



Wenn kein Schuh mehr drückt

Dank der Einführung einer modernen Standardsoftware drückt in der Finanzabteilung des Handelsunternehmens Gebrüder Götz kein Schuh mehr.



Alexander Krug, Bilanzbuchhalter der Gebrüder Götz GmbH & Co. KG: „Die Updatefähigkeit unseres Mahnwesens war aufgrund der vielen Eigenprogrammierungen erschwert und musste verbessert werden.“

Was mit der Gründung durch Franz Götz vor über 70 Jahren als reiner Schuhhandel begann, ist heute ein internationaler Versandhandel für Damen-, Herren- und Kinderschuhe, sowie Mode und Haushaltsprodukte. Mit rund 450 Mitarbeitern und einem Umsatz von etwa 80 Mio. Euro im Jahr 2009, kleiden Gebrüder Götz mehr als 450.000 Kunden pro Saison von der Sohle bis zum Scheitel ein. Dabei werden 80 Prozent des Umsatzes über den Versandhandel und 20 Prozent über die lokalen Kaufhäuser und Lagerverkäufe generiert.

Mit dem immer erfolgreicher werdenden Online-Geschäft wuchsen auch die Anforderungen im Rechnungswesen. An die Stelle der über Jahre eigens weiterentwickelten Individualsoftware sollte eine neue Finanzbuchhaltungslösung mit besonderer Stärke im B2C-Endkundengeschäft treten. Seit April 2010 arbeitet Gebrüder Götz nun mit der Rechnungswesen-Software Fimox der K+H Software KG.

Von besonderer Bedeutung bei der Auswahl einer neuen Finanzlösung waren, neben der Installationsmöglichkeit auf einer DB2/400 der IBM System i, vor allem die buchhalterischen Anforderungen in Verbindung mit dem B2C- aber auch B2B-End-

kundengeschäft. „Die neue Anwendung musste Massendaten-performant sein. Wir benötigten außerdem eine Dokumentensteuerung, die uns die regelmäßige Korrespondenz mit unseren Kunden in der Software ermöglicht“, so Alexander Krug, Bilanzbuchhalter der Gebrüder Götz GmbH & Co. KG. „Das Mahnwesen musste unseren hohen Ansprüchen genügen, und die Updatefähigkeit war aufgrund der vielen Eigenprogrammierung-

gen im Fibu-Bereich erschwert und musste verbessert werden.“

Mehrsprachiger Sachkontenstamm

Heute ist das Rechnungswesen der K+H weltweit in über 30 Ländern im Einsatz, ein mehrsprachiger Sachkontenstamm oder fremdsprachige Korrespondenzschreiben, wie z. B. Mahnungen, sind Standardfunktionalitäten der Software. Da die Buchhaltungsanwendung webbasiert und damit plattformneutral ist, können Mahnungen komfortabel aus der Software heraus per E-Mail verschickt oder Währungskurse über die LZB online automatisch aktualisiert werden. Versandhändler haben in der Regel neben den B2C-Kunden auch B2B-Kunden. Aus diesem Grund gibt es im Rechnungswesen die Möglichkeit Avis-Dateien einzulesen, die dann automatisch den passenden offenen Posten zugeordnet und unter Berücksichtigung von Delkrederere ausgeglichen werden.

Im Bereich privater Kunden steht häufig ein Online-Shop im Mittelpunkt des Geschehens. Deshalb sind in der Finanzsoftware verschiedene Zahlungsarten, wie Vorkasse, PayPal, Kreditkarte oder Ratenzahlung wählbar. Kommt ein Artikel wieder zurück, greift eine Retourenbehandlung mit automatischer Auszifferung und das Debitoren-Zahlungswesen bei Gutschriften. Gefällt der Artikel, übernimmt das integrierte Banken-Clearing durch ein intelligentes Prüfzifferverfahren den automatischen Ausgleich von offenen Posten. Hier liegt die Trefferquote bei nahezu 100 Prozent. Zahlt der Kunde nicht, unterstützt die Fibu den Mahnvorgang beispielsweise mit einem Mahnlayout inklusive Überweisungsträger. Sollte trotz ausreichender Mahnungen keine Zahlung erfolgen, bereitet das Inkassowesen im Rechnungswesen die Inkasso-Fälle auf. Bei Erreichen einer bestimmten Mahnstufe wird eine Datei erstellt, die dann maschinell an das zuständige Inkassobüro versandt werden kann.

„Mit Fimox haben wir ein System, in dem wir neben den B2B-Debitorenstammdaten nun auch Privatadressen geeignet vorliegen haben. Integriert in unser ERP-System, werden wichtige Informationen zur Bonität, offene Posten oder Liefersperren zwischen den Systemen ausgetauscht und ein Update ist über das Internet durchführbar“, berichtet Alexander Krug. Und weiter: „Heute haben wir eine Standardanwendung mit der Finanz- und Anlagenbuchhaltung aus einer Hand.“ In Würzburg buchen, zahlen und mahnen etwa 15 Mitarbeiter mit der Finanzlösung, weitere 100 Info-Nutzer sind es in den angebundenen Callcentern. **←] Sabrina Rammelt**

Gebrüder Götz GmbH & Co. KG

Branche: Handel
Hauptsitz: Würzburg
Mitarbeiter: rund 450 Mitarbeiter
Umsatz: etwa 80 Mio. Euro
Internet: www.gebrueder-goetz.de

